

### Verbesserungen in der Zufuhr?

Von unterrichteter Seite wird uns über die Lebensmittelversorgung mitgeteilt: In der letzten Zeit ist eine Störung in der Roghmehlversorgung, allerdings nur in Wien, beobachtet worden, der aber bereits abgeholfen wurde; für die nächsten vier, fünf Wochen ist eine ausgiebigere Versorgung zu erwarten.

Die Beschaffung von Fett bietet bekanntlich nicht nur in Oesterreich Schwierigkeiten. In den letzten Tagen wurden von Wien aus mit Ungarn Verhandlungen eingeleitet, um bezüglich des Verkehrs mit Auslandsfett und auch bezüglich des Verbotes der Umwandlung von Speisefett in Industriefett einheitliche und wirksame Verordnungen zu erlassen. In Anbetracht der Preissteigerung und des mangelhaften Auftriebs auf dem Wiener Viehmarkt hat sich die österreichische an die ungarische Regierung gewendet, um eine Besserung der Verhältnisse zu erreichen, was durch Verordnungen über den Auftrieb geschehen soll. Im großen und ganzen wird getrachtet werden, den für das einzelne Kronland unumgänglich notwendigen Viehbestand aufzunehmen; der Rest soll für die Approvisionnement verwendet werden. Zur Schonung der Viehbestände ist eine Klassifikation der „Schlachtreifen“ Tiere vorgesehen. An die Einführung von Fleischarten wird nicht gedacht.

Aus Russisch-Polen wurden bisher 2000 Waggons Kartoffel eingeführt, die alle Klagen über Knappheit verstummen ließen. Nun hat sich das Ministerium des Innern neuerdings an die Seeresverwaltung gewendet, und es ist ihr gelungen, die Fortsetzung dieser Einfuhren zu erreichen.

Bezüglich des Valorisationskaffees, den die Regierung in beträchtlichen Mengen als Reserve aufgestapelt hat, schweben Verhandlungen; die Aufteilung dürfte in nicht ferner Zeit erfolgen; hoffentlich wird sie den Kaffeepreis entsprechend drücken.

Die Eierteuerung, die uns just zurzeit der Höchstfaison besichert wurde, ist durch die Preissteigerun-

gen in Ungarn und vornehmlich durch die Zuschläge verursacht worden, welche die „Miles“ vorschrieb. Der Mangel entstand infolge der Massenkonservierungen, welche die „Miles“ vornahm und noch vornimmt, und — wie uns mitgeteilt wird — auch durch den großen Verbrauch, der heute in Wien das Dreifache vom normalen Konsum erreichte, wozu die „Eierkaffees“ (Zausenerjakaffee) beitrugen. Im Uebrigen wird man trachten, aus Galizien, Ungarn, Kroatien und aus der Bukowina mehr Ware einzuführen. Da sich viele kleine Eierhändler, und zwar mit Recht, beschwert haben, daß sie bei der Verteilung der von der „Miles“ aufgekauften Waren leer ausgehen und dem Ruin überantwortet werden, hat die Regierung eingegriffen und heute eine Genossenschaft gegründet, in der die kleinen Händler vereinigt sind und der nach Bezirken Ware zugewiesen werden wird.

Es wäre nur lebhaft zu wünschen, daß sich vorstehende Ankündigungen und Voraussagen auch erfüllen.